

Region

Für die schönsten Naturwiesen ausgezeichnet

Dättlikon Mit den Wiesenmeisterschaften soll für den Erhalt artenreicher Lebensräume geworben werden. Die Preisverleihung für die attraktivsten und ökologisch wertvollsten Blumenwiesen fand am Sonntag in Dättlikon statt.

Remo Strehler

In der «Kulturschüür» des Landwirtschaftsbetriebes Bungerthof in Dättlikon wurde es am Sonntagvormittag gegen 10 Uhr immer enger und enger: Rund 80 Personen fanden sich ein, um bei der Prämierung der schönsten und artenreichsten Wiesen der Region dabei zu sein. Die Wiesenmeisterschaften des Kantons Zürich werden über den Zeitraum von drei Jahre durchgeführt. In diesem Jahr konnten Bauernbetriebe aus dem Zürcher Unterland und dem Weinland teilnehmen.

Gemäss Projektleiter Roman von Sury sollen mit dem Wettbewerb drei Botschaften vermittelt werden: Anerkennung für die Bauernschaft, welche solche Wiesen bewirtschaftet, Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Biodiversität und unter den Landwirten Anreiz schaffen, um in der Kategorie Neuansaat mitzumachen. Magerwiesen seien zwar weniger ertragreich, aber schön anzusehen und Heimat für rund 40 Prozent aller Pflanzen in der Schweiz und zudem Nahrungstopf für unzählige Insekten, heisst es dazu im Prospekt der Wettbewerbs-Trägerschaft bestehend aus WWF Zü-



Andrea und Ralph Hablützel sowie Patrick Forster freuen sich über ihre Auszeichnung. Foto: Enzo Lopardo

rich, Pro Natura Zürich, Birdlife Zürich und Zürcherische Botanische Gesellschaft.

Von Hand bewirtschaftet

Die teilnehmenden Betriebe in den vier Kategorien Halbtrocken-

wiesen, Blumenwiesen, Feuchtwiesen und Ansaatwiesen wurden von einer Jury besucht und beurteilt. Gewertet wurden die Pflanzenvielfalt, die seltenen Arten, die Strukturen und die Grösse der Wiese. Unter grossem Ap-

plaus des Publikums erhielten die Wettbewerbsgewinner ihre entsprechenden Diplome: Andrea und Ralph Hablützel aus Dättlikon für ihre Halbtrockenwiese, Patrick Forster aus Rheinau hatte die beste Blumenwiese,

«Es war wohl die grosse Artenvielfalt, unter anderem verschiedene Orchideen, die den Ausschlag für die Auszeichnung gab.»

Andrea Hablützel
Preisträgerin Zürcher Wiesenmeisterschaften

Hand gemäht und das Gras heruntergereicht worden, erklärt Ralph Hablützel. «Es war wohl die grosse Artenvielfalt, unter anderem verschiedene Orchideen, die den Ausschlag für die Auszeichnung gab», sagte Andrea Hablützel und verwies insbesondere auf die Schmetterlingsvielfalt, die dort zu finden sei.

Blumenwiese beim Rhein

Patrik Forster als zweiter Preisträger aus der Region ist Betriebsleiter Ökoflächen im Gutsbetrieb der Stiftung Fintan in Rheinau. Zum Gewinn in der Kategorie Blumenwiesen habe wohl die Ufernähe zum Rhein beigetragen, vermutet Forster. Auch sei die knapp eine Hektare grosse Wiese strukturiert mit Obstbäumen und Hecken. Zudem seien darin die seltenen Knöllchensteinbrech zu finden.

Die Motivation zur Wettbewerbsteilnahme war bei beiden Preisträgern im Speziellen das öffentliche Bewusstmachen der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft. Auch in der Verwendung des Preisgeldes in der Höhe von 2000 Franken ist man sich einig: Dieses Geld wird auf irgendeine Art wieder in die Pflege und Erhaltung der Artenvielfalt investiert.

Ein Laden, der dem Dorf einen Treffpunkt bietet

Zell Abeba Ghebremichael aus Eritrea führt in Rämismühle einen Laden. Er hat sich zum örtlichen Treffpunkt entwickelt.

Beim Dorfladen in Rämismühle liegt ein ungewohnter Geruch in der Luft. Er erinnert an Kaffee, allerdings mit einer kräftigen Note Weihrauch dazu. Die Quelle des Geruchs ist eine Installati-

Holzkohleofen erwärmt sie dort Kaffeebohnen, daneben brennt auf einem mit Alufolie überzogenen Behälter ein wenig Weihrauch vor sich hin. «So machen wir in Eritrea Kaffee, erst die

fällt mir sehr, ich werde hier alt werden», sagt sie mit einem Lächeln im Gesicht. Die kulturelle Umstellung sei nicht immer einfach gewesen: «In Eritrea lebt man eher in Gemeinschaft, hier

Dorfladen, der sich mittlerweile zum örtlichen Treffpunkt entwickelt hat.

«Sonst null Infrastruktur»

Innen einpart, der Laden an

Exemplare zur Auswahl. Eine Ausnahme bildet der Getränkékühler, der aufgrund der sommerlichen Temperaturen bis zum Anschlag gefüllt ist. Ein junger Mann bedient sich dort ge-

sig auf ein Bier vorbei: «Das muss man unterstützen, die Verkäuferin und ihre Kolleginnen sind sehr nette Leute.» Ausserdem schätze er es, wenn er nicht jedes Mal nach Dättlikon oder Zell